

Bitte helfen Sie unserem Aufklärungskampf mit einer Spende. Die Klartextstimme muss bleiben. Auch die Archiv-SCHLAGZEILEN per PDF-Versand bei Spende: [hier klicken](#)

NATIONAL JOURNAL

SCHLAGZEILEN HEUTE

Dürfen oder müssen wir sie Mörder nennen?

26. Februar 2017

Hauptseite: <http://concept-veritas.com/nj/deutsch.htm>

Bücher des Weltwissens



Trumps Anprangerung unserer multikulturellen Vernichtung und sein Aufruf zum Widerstand



Die Haupttäter des multikulturellen Vernichtungsprogramms: Schulz und Merkel

US-Präsident Donald Trump, der Staatschef der Weltmacht Nummer eins, spricht aus, was bei uns mit Anklagen und Gefängnisstrafen verbunden ist. Trump hat der Wahrheit die Schleusen geöffnet, die Lügner werden sich nie mehr zurücklehnen und sich vor der Wut der zerstörten Urbevölkerungen in Sicherheit wähen können. Was jetzt kommt, wird ein Höllengemetzel werden, Blut wird überall in den Straßen fließen. Die noch einigermaßen gesunden, aber entwaffneten Menschen werden kämpfen. Der Waffenhandel floriere, wie berichtet wird, denn das Kampfpotential, da brauche es nicht viele, sei bereit zu kämpfen, liest man im Internet. Und alle sind sich einig: Vor dem Kampf gegen die hereingehol-

ten Invasoren müssten die wirklich Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden, „die da oben“. Im Rahmen seiner Rede bei der CPAC-Konferenz berichtete Donald Trump, wie ehemalige Paris-Liebhaber diese heute vernichtete Stadt, das einstige Symbol der Hochzivilisation, nun zum multikulturellen, lebensgefährlichen Babel verkommen, gemieden werde. **Trump:** „Ich habe einen Freund, ein sehr bedeutender Mann. Er liebt liebt Paris. Immer im Sommer verbrachte er mit seiner Familie die Urlaube in Paris, das war Programm bei ihm. Ich hatte ihn längere Zeit nicht gesehen, bei unserem Wiedersehen fragte ich: ‚Jim, es interessiert mich, wie ist Paris heute? ‚Paris?‘ seine Antwort, ‚Ich reise dort nicht mehr hin. Paris ist nicht mehr Paris‘.“ Danach mokierte sich der Mann, der Paris und sein Land zu diesem kriegsgeschüttelten, tödlichen, menschlich-kulturell-ethnischen heruntergekommenen Sammelbecken gemacht hat: François Hollande, der vielleicht am meisten verabscheute Präsident in der französischen Geschichte, **empörte sich darüber wie folgt:** „Es ist nie gut, Misträuen gegenüber ei-nem befreundeten Land zu schüren. Wir haben ein Terrorismusproblem, aber hier schießen keine Leute in eine Menschenmenge, weil sie Lust am Unglück anderer haben.“ Das sagt dieser Mann angesichts der Tatsache, dass seit Wochen Städte von Multikulturellen abgebrannt werden, dass in Paris bei nur einem einzigen multikulturellen Anschlag mehr als 130 Menschen ermordet wurden, dass einem Priester in der Kirche von Multikulturellen vor der Kirchengemeinde der Kopf abgeschnitten wurde, dass ein Großteil der ehemals französischen Städte von Franzosen nicht mehr betreten werden können. Aber diese Täter sind dank Trump nunmehr erkannt, diese Höllenfürsten des Multikultur-Wahns werden keine Zuflucht mehr finden.



Howard Schultz, Starbucks

Trumps Amerika geht voran. Die große jüdische Coffee-Shop-Kette STARBUCKS (gegründet von Zev Siegl und heute geführt von Howard Schultz) erklärte Donald Trump den Krieg, als er den Moslem-Bann ausgesprochen hatte. Der Global-Jude Schultz versprach, 10.000 Moslems aus den Terrorgebieten einzustellen, während er es gleichzeitig ablehnte, amerikanischen Kriegsveteranen, die dort im Einsatz gegen den Moslem-Terror verwundet wurden, eine Beschäftigung zu geben. Dagegen wehrte sich das authentische Amerika. In Twitter-Aktionen wurde zum Boykott von STARBUCKS aufgerufen, mit Erfolg gemäß **Business Insider am 22.02.2017:** „Der Rückschlag kann sich auf das Fundament von Starbucks auswirken. Zwei Tage vor der Starbucks-Ankündigung, 10.000 Flüchtlinge einzustellen, gaben 30 Prozent der Konsumenten an, bei Kaffee-Lust zu Starbucks zu gehen, der höchste Zuspruch in einem Jahr. Jetzt liegt der Zuspruch bei nur noch 24 Prozent. Ein wichtiger Aspekt der Ablehnung von Starbucks liegt darin, dass die Kette Flüchtlinge einstellen will, anstatt Veteranen. Auf Facebook konnte man dazu Kommentare wie diesen lesen: ‚Als ich gehört habe, dass Starbucks

10.000 Flüchtlinge einstellt, anstatt Amerikaner, war für mich klar, dass ich mein Geld nicht mehr Starbucks geben werde‘.“ Die allgemeine Akzeptanz von Starbucks fiel also um 20 Prozent, das ist für ein Unternehmen in dieser Größenordnung verheerend.